

Montag, 21. Oktober 2019

# Auch Luzern hat eine russische Seele

Das Collegium Vocale zu Franziskanern führte vor, wieso russische Musik in klassischen Konzerten in der Region so beliebt ist.

Urs Mattenberger

Trotz Putin boomt russische Musik in klassischen Konzerten in der Region. Dazu tragen nicht nur Grossveranstalter wie Lucerne Festival oder das Luzerner Sinfonieorchester bei. Das Zentralschweizer Jugendsinfonieorchester demonstrierte kürzlich sinfonische Reife mit einem russischen Programm. Und die Zuger Cantori Contenti entführten im September in die Welt der russisch-orthodoxen Musik. Am Samstag nun rückte das Collegium Vocale zu Franziskanern in Luzern russische Musik ins Zentrum seines Programms unter dem Titel «Printemps russe».

## Die Moderne reiht sich nahtlos in die Romantik ein

Woher kommt diese Faszination für russische Musik? Eine Erklärung lieferten am Lucerne Festival Konzerte von Tschaikowsky über Rachmaninow bis zu Schostakowitsch. Sie zeigten, wie russische – und andere osteuropäische – Komponisten die Tradition einer romantischen Ausdrucksmusik bruchlos ins 20. Jahrhundert überführten. Und damit das, was wir als russische Seele schätzen, über alle Avantgardeströmung hinweg in die Moderne retteten.

Das wiederum könnte seinen Grund darin haben, dass russische Komponisten seit dem 19. Jahrhundert tief in der Vokalmusik verankert sind, wie sie sich in der Volksmusik oder in orthodoxen Gesängen zeigt. Und genau das führte das Programm des



Stilistisch vielfältiger Qualitätschor: Ulrike Grosch leitet das Collegium Vocale am Samstag in der Franziskanerkirche. Bild: Philipp Schmidli

Luzerner Spitzenchors in der Franziskanerkirche unter der Leitung von Ulrike Grosch vor.

Frappant galt das für den ersten Programmblock mit geistlichen Gesängen von Peter Tschaikowsky, Sergej Rachmaninow und Alfred Schnittke. Die zeitlose Archaik der orthodoxen Musik, die bei allen durchklang,

reichte selbst die Musik des Polytilisten Schnittke (1934–1998) überraschend nahtlos ein in die Werke der späten Romantiker.

Die unisono aus der Tiefe heraufdämmernde Beschwörung des Herrn in Schnittkes «Herr Jesus, Sohn Gottes» hatte zu Beginn geradezu programmatischen Charakter. Sie erin-

nete an die – wie in der Gregorianik – ursprüngliche Einstimmigkeit der orthodoxen Gesänge. Die Auffächerung in prismatisch strahlendes Licht bei der Christus-Anrufung stand dagegen für die Vieltimmigkeit, mit der sich die orthodoxen Gesänge einst unter westlichem Einfluss zur Kunstmusik hin öff-

neten. Und das Collegium Vocale zu Franziskanern überraschte hier schon, wie sehr sich seine Verbindung von Klangkraft und Transparenz für dieses russische Repertoire eignet – bis hin zur überwältigenden Strahlkraft, wo Schnittke in seiner Vater-Unser-Vertonung die «Herrlichkeit in Ewigkeit» feiert.

Zur Synthese von Kunstmusik und Orthodoxie gehörte in Tschaikowskys mysteriösem «Cherubischen Hymnus», wie sich in fallenden Linien das Ablegen der irdischen Sorgen abbildet, bevor die «Ordnung der Engel» in umrissscharfem Kontrapunkt Gestalt annahm. Zum russischen Ton gehörte in Rachmaninows «Die Gottesgebäerin», wie sich über rabenschwarzen und doch schlank zeichnenden Bässen der Klang in gleissend schwebende Höhen weitete.

## Durch Wiederholung zum Repertoire-Klassiker

Von diesem Herzstück des Programms verzweigte sich dieses nach zwei und vielleicht in zu viele Richtungen. Eine reizvolle weltliche Ergänzung waren die kargen und stärker rhythmisch bestimmten Kunst-Volkslieder von Strawinsky, Mussorgsky und Alexander Nikolosky. Als barockes Pendant zu diesen konnte man Claude Le Jeunes «Printemps»-Lieder hören. Und ihnen stellte der Chor zum Schluss mit Daniel-Lesurs Hohe- lied-Vertonungen ein gewichtiges französisches Werk des 20. Jahrhunderts gegenüber.

Den «Cantique des Cantiques» hat der Chor in anderen Zusammenhängen bereits mehrfach zu überwältigender Wirkung gebracht. In diesem russischen Umfeld wirkte er zwar spröder, bestätigte sich aber gerade durch die Wiederholung als ein grossartiges Repertoirestück moderner Chormusik.